

den hat. Die Botschaft der Sowjetunion in Kambodscha war bei Lon Nols Machtergreifung nicht geschlossen worden, so daß der russische Geschäftsträger in Phnom Penh sich heute in der merkwürdigen Lage sieht, Kollege der südkoreanischen, nationalchinesischen und südvietnamesischen Botschafter zu sein.

Seit Anfang des Jahres hat sich die chinesische Führung und Sihanouk nun ernsthaft beunruhigt gezeigt über einen geschickten Gegenzug der Sowjets. Polemik gegen eine sogenannte "Dritte Kraft" (4), die auf Spaltung der Sihanoukschen Einheitsfront und den Bruch zwischen der Front und den Nordvietnamesen hinzielt, zeigt, daß sich die Sowjets mit Erfolg darum bemühen, eine Zusammenarbeit zwischen Teilen der im kambodschanischen Untergrund operierenden Frontkräfte, der Lon Nol-Regierung und den über Pekings Rolle in der laufenden Offensive wenig glücklichen Nordvietnamesen zustandezubringen. Damit würde Sihanouk aufs Trockene manövriert.

Aus der Perspektive der kleinen Staaten, zu

- 1) Hsinhua engl. 19.6.72, ATA frz. 22.6.72, Radio Belgrad 12.6.72
- 2) NCNA 19.6.72, PRu 13.6.72
- 3) Agerpress engl. 13.6.72, Radio Peking dtsh. 21.6.72

deren Sprecher Peking sich gemacht hat, lassen sich Sihanouks Staatsbesuchen und der Wahl seiner weiteren Ziele schließlich noch andere Akzente abgewinnen. Das immer wieder betonte Verlangen nach Freiheit und Unabhängigkeit, nach dem simplen Recht, ohne Einmischung über das eigene Schicksal entscheiden zu können, ist unmißverständlich für die Ohren der Großmächte bestimmt, unter deren Tutel man steht. In einem Interview (5) erklärte vor einigen Monaten ein etwas resignierter Sihanouk, selbst die Kommunisten seiner Einheitsfront "wollten weder Marionetten von China noch der Sowjetunion oder Vietnams werden". Und das gleiche Interview offenbart schließlich Sihanouks persönlichste Motivation und Zukunftsperspektiven: "Wenn ich als Staatschef weitermache nach dem Siege, werde ich wie Masaryk Gefahr laufen, von den Kommunisten ermordet zu werden, oder man zieht mich für Abweichungen, Revisionismus oder Gott weiß was zur Rechenschaft. Nach der Befreiung werde ich wieder ein Nationalheld sein. So möchte ich meine Karriere beenden-; mit einem Rücktritt, der wenn nicht glorreich, so doch ehrenhaft ist". ma

- 4) Vgl. die Reden Sihanouks und Chou En-lais PRev 12/72 (24.3.) sowie 13/72, außerdem FEER 25.3.72 und 22.4.72
- 5) FEER 25.12.71

NEPAL - CHINAS NEUER KUMMER IN SÜDASIEN ?

Seit Anfang Juni hat Nepal die Beförderung von Paketen von und nach China auf dem Landwege eingestellt. (1) Auch Bibliotheken und Leseräume, die bisher "mit ausländischer Hilfe" unterhalten wurden, sind geschlossen worden. (2) Vor allem indische Beobachter deuten diese Schritte als Maßnahmen der Regierung, die darauf gerichtet sind, das Eindringen von Propagandamaterial in das Land zu kontrollieren.

Nepal spielt als Pufferstaat zu Indien eine außerordentlich wichtige Rolle in den Sicherheitskalkülen Pekings. Die Chinesen haben sich denn auch, ohne am feudalistischen Lebensstil Nepals Anstoß zu nehmen, stark in allen Bereichen des Königreiches engagiert, so im Straßenbau und in der Entwicklungshilfe. U.a. haben sie auch einen Grenz- und Freundschaftsvertrag mit dem südlichen Nachbarn abgeschlossen. (3) Auch außenpolitisch haben beide Staaten zahlreiche gemeinsame Interessen: Beide bekennen sich zur afro-asiatischen Solidarität; Nepal be-

kämpft die Zwei-China-Theorie und stimmte von Anfang an permanent für die Aufnahme der VRCh in die UNO; ebenso plädierte es seit Jahren dafür, daß die Vietnamfrage ohne Einmischung von außen geregelt werden müsse.

Die Führung in Peking weiß sehr wohl, daß Nepal mit wachem Mißtrauen jede noch so geringe Aktion seines mächtigen nördlichen Nachbarn verfolgt. Dieses Mißtrauen ist seit der Unterdrückung des tibetischen Aufstandes im Jahre 1959 noch gestiegen. Alles in allem ist Nepal ein Land, an dem China weit mehr aus nationalen Erwägungen (eigene Sicherheit nach Süden!) als aus weltrevolutionären Motivationen heraus interessiert ist. Insofern kann man wohl die Faustregel aufstellen, daß Peking so lange keine revolutionären Unruheherde im Inneren Nepals unterstützen wird, als das Land in großen Zügen den Intentionen Pekings folgt, also vor allem von Indien Abstand hält!

Ausgerechnet von diesen Hypothesen aber will

sich Nepal nun freimachen, nachdem sich die außenpolitische Situation im Jahre 1971 grundsätzlich gewandelt hat:

Bei dem für Nepals abgeschlossene Wirtschaft so lebenswichtigen Handels- und Durchgangsvertrag (für die Strecke vom Hafen Calcutta nach Kathmandu), der 1971 erneuert werden mußte, hatte sich Nepal, das durch Schmuggel und vereinbarungswidrige Transaktionen in den vergangenen Jahren die indische Wirtschaft verschiedentlich geschädigt hatte, diesmal ganz den Vorstellungen Neu Delhis zu beugen. China konnte hierbei ebenso wenig helfen, wie es die Niederlage Pakistans gegen Indien verhindern konnte. Auch der Schaffung des neuen Staates Bangla Desh stand es machtlos gegenüber. Das chinafreundliche Pakistan ist also sehr fern-, das indienfreundliche Bangla Desh dagegen sehr nahegerückt. Damit hat Indien deutlicher als je zuvor seine Stellung als Hegemonialmacht Südasiens unter Beweis gestellt.

Nepal hat inzwischen bewiesen, daß es die Zeichen der Zeit zu lesen versteht. Am 15. Juni nahm es das Angebot Indiens zum Ausbau seines bisher größten Entwicklungsprojektes, der Ost-West-Straße, an. (4) Die Inder werden in den nächsten Jahren ein 300 km langes Teilstück zwischen den Städten Nepalganj und Birganj bauen, eine Strecke also, die sich an der Grenze zum indischen Bundesstaat Uttar Pra-

desh entlangwindet und den Indern gute Zugangsmöglichkeiten zum bereits bestehenden nepalesischen Straßensystem eröffnet. Bei dem erwähnten Teilstück handelt es sich lediglich um den Zentralsektor der geplanten Gesamtstrecke. Der westliche Abschnitt nähert sich mit indischer und vor allem sowjetischer Hilfe bereits seiner Vollendung. Mit drei großen Straßenbauprojekten hatte bisher China die eigentliche Pionierrolle im nepalesischen Straßenbau eingenommen. (5) Nun erhält es in Indien eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz.

Nepal läßt es aber bei diesem Zugeständnis an Indien noch keineswegs bewenden. In der Zwischenzeit hat es sich nämlich stark an das indienfreundliche Bangla Desh angenähert. Es kam zu Vereinbarungen über den zivilen Flugverkehr, über Handelsbeziehungen und kulturellen Austausch, also zu Abmachungen, die auf engste bilaterale Beziehungen abzielen. Kathmandu hat mit Dacca auch die Aufwertung der diplomatischen Beziehungen auf Botschaferebene vereinbart. Nepal hat zugesagt, den 75 Millionen-Staat bei seinem Antrag, in der UNO Aufnahme zu finden, zu unterstützen. (6)

Für China müssen all diese indienfreundlichen Schritte ein Dorn im Auge sein. Es hat mit verstärkter Propagandatätigkeit geantwortet. Nepal hat sich daraufhin zu einer neuen Politik im Umgang mit chinesischer Importliteratur entschlossen. we

(1) All India Radio in SWB 8.6.72

(2) New Delhi Home Service, SWB 16.6.72

(3) a) Abkommen über die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der VRCh und dem Königreich Nepal und über den Handel und Verkehr zwischen dem tibetischen Gebiet der VRCh und dem Königreich Nepal vom 20.9.1956 in "Verträge der VRCh mit anderen Staaten," Teil I: Süd- und Ostasien, Bd. XII/1 der Schriften des Instituts für Asienkunde in Hamburg, Frankfurt/Main - Berlin 1962, S.206 ff. und

b) Abkommen zwischen der Regierung der VRCh und der Königlichen Regierung von Nepal über die Grenzfrage zwischen beiden Ländern vom 21.3.1960, ebda. 214 ff.

c) Vertrag über Frieden und Freundschaft zwischen der VRCh und dem Königreich Nepal vom 28.4.1960, ebda. 216 ff.

d) Grenzvertrag zwischen der VRCh und dem Königreich Nepal vom 5.10.1961, ebda. 219 ff.

(4) SWB 17.6.1972, New Delhi Home Service

(5) C.a. Mai 1972, S.6

(6) Radio Dacca SWB 16.6.72